

STRATEGIE

Digitaler Reifegrad: Wie der EDIH-DO kleine und mittlere Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützt – vom Technologieeinsatz bis zum Recruiting. [▶ Seite 2](#)

TECHNOLOGIE

Quo vadis, Digitalisierung? Welche Innovationen sich in der Arbeits- und Unternehmenswelt von morgen durchsetzen werden. [▶ Seite 3](#)



Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sehen sich aktuell vor viele Herausforderungen gestellt, die sie bis vor kurzem nicht auf der Agenda hatten: Eine Pandemie, ein Krieg in Europa, die Inflation und steigende Energiepreise verlangten und verlangen den Betrieben hierzulande einiges ab. „Auf diese Einflüsse von außen müssen Unternehmen nun intern eine Antwort finden“, sagt Christoph Schöttler, Geschäftsführer von Risse+Wilke, einem mittelständischen Stahlverarbeiter mit Sitz in Iserlohn. Für frischen Wind sorgt dabei seit einiger Zeit die Kooperation mit einem Berliner Start-up.

Risse+Wilke ist stolz auf seine 100-jährige Geschichte, doch das Unternehmen weiß: Tradition ist im digitalen Zeitalter kein Wert an sich. „Digitalisierung ist für uns natürlich eine Selbstverständlichkeit, die Basis unserer Unternehmensstrategie und die Grundvoraussetzung für alle unternehmerischen Tätigkeiten“, so Schöttler. „Doch

KMU TRIFFT START-UP

Stahl wird digital

So sieht eine Win-win-Situation in der Praxis aus: Was das Sauerländer Stahlunternehmen Risse+Wilke von einem Berliner Start-up gelernt hat – und wie jetzt neue Geschäftsmodelle entstehen.



Aus Tradition wird Innovation: Das Iserlohner Unternehmen Risse + Wilke profitiert von der Kooperation mit dem Start-up Vanilla Steel auf vielen Ebenen. Fotos: Risse + Wilke (2), freepik.com



manche Pfade im Unternehmen sind zugegebenermaßen eingetrampelt: Da brauchen wir Input von außen.“ Nachdem das Unternehmen Mitglied im Digital Hub Logistics wurde und mit Unterstützung von Hub-Programmmanagerin Charlotte Edzard ein eigenes Innovationsteam etabliert hatte, ergab sich schnell auch ein Kontakt zu dem Berliner Start-up Vanilla Steel, einer Online-Handelsplattform für Stahl. Das junge Unternehmen hat sich im konservativen Stahlmarkt inzwischen einen Namen gemacht. Heute arbeiten dort rund 30 hochqualifizierte Stahl- und Online-Expert:innen.

Neue Denkweise

Zu Beginn interessierte sich Risse+Wilke vor allem für das Angebot der Berliner – als neuen Vertriebsweg für das Kaltband, das das Unternehmen sonst zur Verschrottung brachte. Aus der Zu-

sammenarbeit im Tagesgeschäft entstand jedoch mehr: eine strategische Kooperation. Vor gut einem Jahr unterzeichneten die Unternehmen einen Partnerschaftsvertrag, der eine klassische Win-win-Situation darstellt: „Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig“, sagt Christoph Schöttler. „Während wir

Vanilla Steel beispielsweise neue Türen in die Stahlindustrie öffnen, ist in unser Unternehmen eine komplett neue Denkweise eingezogen – in die Büros, ins Marketing, in den Vertrieb, auch in die Geschäftsführung.“ Ein simples Beispiel bringt die Veränderung auf den Punkt: Wo früher unrunde Pro-

zesse und unzureichende Kommunikation untereinander die Abläufe erschweren, sind heute die Augen für Optimierungspotenziale geöffnet und eigenverantwortliches Arbeiten in den Teams fest im Unternehmen etabliert.

Inspiziert durch den Berliner Start-up-Partner entwickelt Risse-

se+Wilke derzeit eine genossenschaftlich orientierte Plattform im Internet, auf der jeder industrielle Betrieb Ersatzteile einstellen kann. Der Hintergrund: Bereits seit einigen Jahren leiden Industrieunternehmen unter langen Lieferzeiten für Ersatzteile. Mitunter warten Unternehmen Monate auch auf wichtige Komponenten. Die Maschinen stehen dann still – ein enormer Verlust. Eine groß angelegte Bevorratung allerdings ist ebenso wenig wirtschaftlich. Im Fall der Fälle klicken sich Unter-



„Heute wissen wir, dass die Zusammenarbeit mit einem Start-up gewinnbringend ist und uns in unserem Transformations- und Lernprozess unterstützt.“

Christoph Schöttler, Risse + Wilke

nehmen heute durch Kleinanzeigen im Internet oder Fragen zur Not bei anderen Betrieben nach. „Wir dachten uns: Die Beschaffung muss sich doch professionalisieren lassen!“, beschreibt Simon Wilke, Einkäufer bei Risse+Wilke, die neue Geschäftsidee.

Problemlösungen anbieten

Bei der Umsetzung ließ sich Risse+Wilke von der Innovationsdenke der Berliner inspirieren und entwickelte zunächst ein sogenanntes Minimum Viable Product (MVP), um die Aufmerksamkeit der Zielgruppe zu gewinnen und die Idee zu testen. Vanilla Steel stellte dabei auch sein konzeptionelles und technisches Know-how zur Verfügung. „Mit der neuen Plattform geht es uns in erster Linie um eine Erhöhung der Ersatzteil-Verfügbarkeit“, so Christoph Schöttler. „Das Projekt zeigt uns aber auch: Wenn wir neue Geschäftsmodelle etablieren wollen, müssen wir unseren Kunden echte Problemlösungen anbieten. Das ist der Spirit!“



Türöffner zur Karriere: Mehr als 60 Studierende kamen zum „Talent Day“ des EDIH-DO. Foto: Digital Hub Logistics

NEUES FORMAT

Nachwuchs für die Logistik

Der „EDIH-DO Talent Day“ bringt Studierende und Unternehmen zusammen.

Inspiration für die Karrieregestaltung, Kontakte zu Arbeitgebern aus der Region, Raum zum Netzwerken: Der erste „EDIH-DO Talent Day“ bot zum einen Studierenden die Möglichkeit, sich auf ihren Berufseinstieg vorzubereiten, und zum anderen Unternehmen die Chance, sich dem akademischen Nachwuchs zu präsentieren. Organisiert von Digital Hub Logistics, Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML, Mittelstand-Digital Zentrum Ruhr-OWL und CET Centrum für Entrepreneurship & Transfer der TU Dortmund, verschafften sich mehr als 60 Studierende praxisnahe Einblicke in die Welt von Digitalisierung, Logistik, Produktion und IT. In den Forschungshallen des Fraunhofer IML fanden dabei zahlreiche Workshops zu aktuellen Themen und Trends aus verschiedenen Themenfeldern wie Künstliche Intelligenz, Big Data oder Internet of Things statt. In einer „Lab Fair“ konnten die Teilnehmenden virtuelle Gabelstapler, Exoskelette und Kommissionier-Technologien erkunden. Beim Speeddating knüpften Unternehmen, darunter der Logistikdienstleister Fiege, der Maschinen- und Anlagenbauer BEUMER Group und der Anbieter von Produkten für die Wasserversorgung BEULCO, und Studierende erste Job-Kontakte.



QR-Code scannen und Event-Video auf YouTube ansehen



Eine Veröffentlichung des
Digital Hub Logistics Dortmund
Emil-Figge-Straße 76, 44227 Dortmund,
+49 231 70096503, info@digitalhublogistics.de

Projektleitung (v.i.S.d.P.):
Maria Beck, maria.beck@digitalhub.eu
Karina Kampert, karina.kampert@digitalhub.eu

Redaktion und Gestaltung:
mehrzeiler & kollegen | Agentur für gute Inhalte, Oberhausen

Gefördert durch die Europäische Union. Die zum Ausdruck gebrachten Ansichten und Meinungen sind nur die der Autor:innen und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union wider. Weder die Europäische Union noch die bewilligende Stelle können dafür verantwortlich gemacht werden.

Die Zeit ist reif

Ob Strategie, Technologie oder Recruiting: Der EDIH-DO unterstützt Unternehmen bei Innovationsprojekten. Ein wichtiger Startpunkt ist ein effizientes Tool zur Messung des digitalen Reifegrads: das DMA.

Der digitale Reifegrad gehört heute zu den wichtigen Kennziffern für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Doch mit Zahlen allein ist es nicht getan: Das Dortmunder Innovationszentrum EDIH-DO (kurz für: European Digital Innovation Hub Dortmund) ermittelt nicht nur, welche Fähigkeiten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Digitalisierung bereits besitzen und wo noch Nachholbedarf besteht, sondern unterbreitet auch passende Angebote zur digitalen Transformation.

Ob international tätiger Logistikdienstleister mit Standorten in ganz Europa oder familiengeführter Kunststoffhersteller mit einem Dutzend Mitarbeitenden: Dass die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen oft noch nicht richtig in Schwung kommt, liegt meist weder an fehlendem Interesse noch an mangelnder Investitionsbereitschaft. Die Verantwortlichen finden oft einfach nicht die Zeit, sich mit Innovationsthemen zu beschäftigen. Sämtliche Ressourcen sind im Tagesgeschäft gebunden. „Wer sich an den EDIH-DO wendet, hat allerdings die Möglichkeit, in kurzer Zeit viel mitzunehmen“, werben Kim Pham, Projektmanagerin bei TU concept, und ihre Kollegin Sümeyra Özbek, Projektmanagerin am CET Centrum für Entrepreneurship und Transfer der TU Dortmund, beide Projektpartner des EDIH-DO, für das sogenannte „Digital Maturity Assessment“ (DMA) – ein offizielles Tool der Europäischen Kommission, mit dem sich der digitale Reifegrad eines Unternehmens messen lässt. „Es dauert nicht einmal eine Stunde, den Fragebogen durchzugehen. Dabei lassen wir Raum für Rückfragen und gehen in die Diskussion. So können wir



Illustration: freepik.com

Über den EDIH-DO

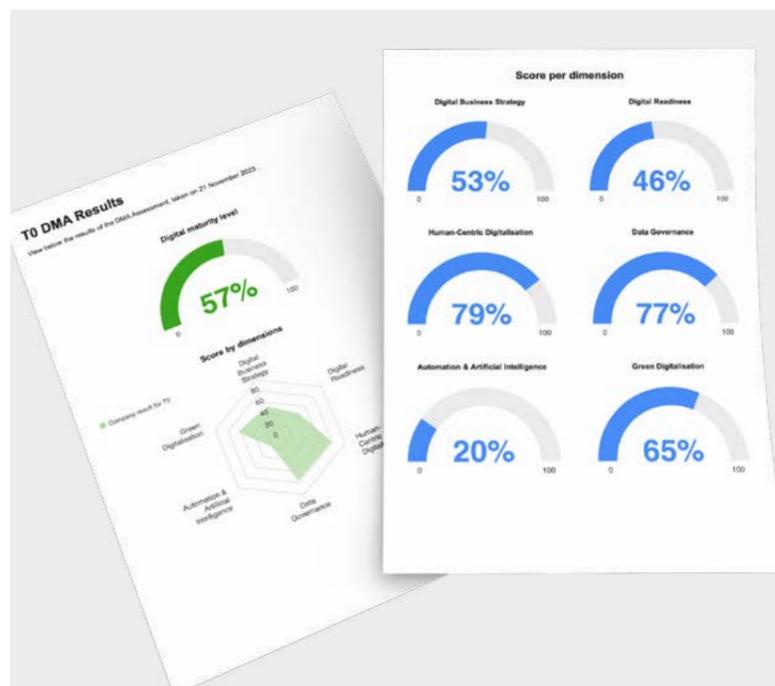
Der EDIH-DO Dortmund, ein europäisches Projekt unter Federführung des Digital Hub Logistics, ist mehr als ein Netzwerk. Die Projektpartner wollen Unternehmen fit machen für die digitale Zukunft. Kleine und mittlere Betriebe aus den Regionen Dortmund und Unna, insbesondere mit Logistik-, Fertigungs- und Produktionsbezug, können sich jederzeit an das Dortmunder Innovationszentrum wenden. Alle Angebote sind so konzipiert, dass Unternehmen in jeder Phase der Transformation begleitet werden – von der Ideenfindung bis hin zur Implementierung und Skalierung. Sämtliche Formate sind kostenfrei. Mehr Informationen und eine Übersicht über die Leistungen des EDIH-DO unter www.edih-do.de.

schnell ziemlich genau einschätzen, wo der Schuh wirklich drückt.“

Rund zwei Wochen nach dem Interview wird ein ausführliches Auswertungsgespräch geführt. Kim Pham: „Die Betriebe erfahren dann, wie sie im Digitalisierungsprozess dastehen – anhand einer konkreten Prozentzahl, die auch in Beziehung zu Unternehmen ihrer Branche oder Unternehmen ihrer Größe gesetzt wird.“ Die Analyse stellt gleichzeitig eine Roadmap für die weitere Zusammenarbeit dar. Bereits in der Bearbeitungsphase des Tests haben die Projektmanagerinnen Kontakt zu Partnern des Innovationszentrums aufgenommen, um den Unternehmen maßgeschneiderte Angebote unterbreiten zu können. Dazu gehören etwa Qualifizierungsworkshops zu Technologien und Methoden oder auch die konkrete Planung und Begleitung von Digitalisierungs-Pilotprojekten. All diese Formate sind sehr konkret und hands-on: Die Unternehmen können so bei geringem Zeitaufwand viel Know-how mitnehmen.

Unterstützung beim Recruiting

Die Erfahrungen mit dem Tool zeigen, dass kleine und mittlere Unternehmen vor allem vor zwei Herausforderungen stehen: der Entwicklung einer digitalen Strategie und der Gewinnung von technologieorientiertem akademischem Personal. „Uni- oder FH-Absolventen aus den entsprechenden Studiengängen kommen oft gar nicht erst auf den Markt, sondern heuern direkt bei Konzernen an, zu denen sie schon während des Studiums Kontakt geknüpft haben“, weiß Kim Pham. Hilfestellung leistet der EDIH-DO hier mit Workshops zum Thema Recruiting bzw. Employer Branding sowie mit Zugängen zu einer Jobbörse, die speziell von Studierenden der TU Dortmund genutzt wird.



Die Betriebe erfahren anhand der Auswertung des DMA, wie sie im Digitalisierungsprozess dastehen – mit konkreten Kenn- bzw. Prozentzahlen.
Sümeyra Özbek, CET



Im Rahmen der „de:hub Journey“ tauschten sich Expertinnen und Experten aus der Logistik über Fortschritte und Möglichkeiten neuer digitaler Technologien aus. Fotos (2): RCKT/David Maupile

Quo vadis, Digitalisierung?

Welche Innovationen sich in der Arbeits- und Unternehmenswelt von morgen durchsetzen – Einschätzungen von Expert:innen aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Welche Aufgaben werden in Logistik und Produktion in Zukunft durch digitale Werkzeuge und Künstliche Intelligenz übernommen? Welche Schwerpunkte setzen Unternehmen und wie zukunftsfit sind sie? Wie weit darf Digitalisierung eigentlich gehen – wo bleibt der Mensch, wenn die KI übernimmt?

Tatsächlich ist die Digitalisierung der Wirtschaft in Deutschland im vergangenen Jahr weiterhin hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das zeigt der Digitalisierungsindex 2023 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Die Vertreter:innen aus Wirtschaft und Wissenschaft, die im Digital Hub Logistics in Hamburg im Rahmen der ersten „de:hub Journey“ Stellung zu insgesamt sechs Thesen aus den Bereichen Mensch, Unternehmen und Technik bezogen, zeigten sich jedoch deutlich aufgeschlossener. In den mitunter kontrovers formulierten Aussagen steckte jede Menge Diskussionsstoff – und die Teilnehmenden der Unterhausdebatte nutzten die Gelegenheit zum Gespräch. „Dabei hat sich gezeigt, dass unseren Expert:innen, deren Tagesgeschäft ja Digitalisierungs- und Innovationsprojekte sind, die Digitalisierung oft noch zu schleppend geht und wie wichtig der Human Factor ist“, so Hub-Manager Christian Prasse.

Autonome Systeme als Enabler

Besonders groß ist das Vertrauen in die technischen Entwicklungen im Bereich der Intralogistik: Fast zwei Drittel sehen in Transportrobotern & Co., wie sie beispielsweise am Fraunhofer-Institut

Mehr Tempo

Dass die Digitalisierung eine zentrale Rolle bei allen großen gesellschaftlichen Herausforderungen spielt, darauf hat zuletzt auch der Digitalverband Bitkom hingewiesen und von Politik und Wirtschaft ein „Deutschland-Tempo“ für die Digitalisierung gefordert. Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst: „Wir können Digitalisierung – wir können sie sogar sehr gut. Bei Lösungen für Cybersicherheit oder Industrie 4.0 gehört Deutschland zu den weltweit führenden Nationen. Jetzt müssen wir es schaffen, diesen Erfolg auch auf andere Bereiche zu übertragen.“ Dazu gehören für ihn beispielsweise die Entwicklung und der Einsatz neuer Schlüsseltechnologien wie Künstliche Intelligenz.



Transportroboter können dem Menschen viel Arbeit abnehmen. Foto: Fraunhofer IML

für Materialfluss und Logistik IML entwickelt werden, eine wesentliche Unterstützung für die Unternehmen. Der Mensch wird jedoch nach wie vor gebraucht: Die überwiegende Mehrheit der Befragten stimmte der These, dass es in zehn Jahren keine Menschen mehr im operativen Bereich der Intralogistik geben werde, weil diese Systeme vollautomatisiert sind, nicht zu.

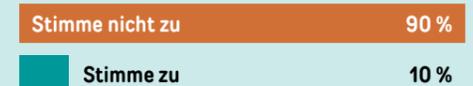
Allerdings werden Mensch und Technik in der digitalen Arbeitswelt der Zukunft noch stärker interagieren als bisher. Die deutschen Unternehmen haben das erkannt und bieten vermehrt Weiterbildungen für ihre IT-Fachkräfte und IT-Anwendenden an. Im Digitalisierungsindex 2023 des Bundeswirtschaftsministeriums zeigt die Kategorie „Qualifizierung“ so auch branchenübergreifend den stärksten Zuwachs. Das ist dringend nötig, denn die Teilnehmenden der Unterhausdebatte unterstützten mit Bezug auf die Entwicklung und Optimierung von Steuerungsalgorithmen mehrheitlich die These, dass die Grenze zwischen realer und virtueller Welt verschwindet.

Wenn es allerdings darum geht, ob Künstliche Intelligenz den Menschen bei der Arbeit sagen soll, was sie tun sollen, weil sie schlauer ist als die Menschen, stellt sich der Großteil gegen diese These. „Die These wurde für die Diskussion natürlich sehr zugespitzt. Es besteht aber kein Zweifel daran, dass Künstliche Intelligenz gerade kleineren und mittleren Unternehmen bei Standardprozessen sehr helfen kann“, so Christian Prasse. „Im Rahmen des Digital Hubs legen wir deshalb großen Wert darauf, Unternehmen gezielt zu beraten, welche Werkzeuge sich für welche Anwendungen eignen.“

Der Experten-Check

Sechs Thesen zur Digitalisierung der Logistik – mit teils überraschenden Antworten.

In zehn Jahren wird es keine Menschen mehr im operativen Bereich der Intralogistik geben, weil diese Systeme vollautomatisiert sind.



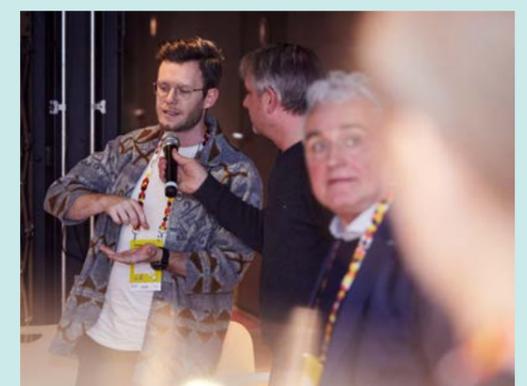
Sollte Künstliche Intelligenz den Menschen bei der Arbeit sagen, was sie tun sollen, weil sie schlauer ist als die Menschen?



Lieferfähigkeit bzw. Resilienz hat in fünf Jahren einen höheren Stellenwert als der Return on Invest für Automatisierungslösungen.



Die technologische Entwicklung sorgt dafür, dass mehr neue Firmen (Start-ups) mit ihren innovativen Lösungen auf den Markt kommen, da etablierte Unternehmen es nicht schaffen hier Schritt zu halten und verdrängt werden.



Autonome Systeme sind derzeit eher ein Hindernis als ein Enabler für die Intralogistik.



Bei der Entwicklung und Optimierung von Steuerungsalgorithmen verschwindet die Grenze zwischen realer und virtueller Welt.



AUSGEZEICHNET

Gewinner unter sich



Das Aachener Start-up **Mansio** hat den ersten Preis des 6. Digital Logistics Awards gewonnen, der im vergangenen Jahr beim Zukunftskongress Logistik in Dortmund vergeben wurde. Das softwarebasierte Transportsystem für den Straßengüterverkehr basiert auf dem Konzept des Begegnungsverkehrs: Während eines Transports übergibt ein Lkw seinen Sattelaufleger an einen anderen Lkw. Dies ermöglicht eine hocheffiziente Nutzung der Ressourcen und trägt zur Optimierung der Lieferketten bei.

www.mansio-logistics.com



Das Hamburger Start-up **CO2OPT** sicherte sich mit seiner intelligenten Methode zur Reifenoptimierung für Fahrzeugflotten den zweiten Platz. Durch den Abgleich von Fahrzeugprofilen mit den optimalen Reifenoptionen ermöglicht das System eine effektive Reduzierung von Emissionen und Kosten im Flottenmanagement. www.co2opt.com



Ein zweites Start-up aus Aachen holte den dritten Platz: Die Konsortialinitiative **bobbie for 1Lieferschein** präsentierte das Konzept des digitalen Lieferscheinformats „1Lieferschein“. www.bobbie.de

Der **Digital Logistics Award** war 2023 mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 24.000 Euro einer der höchst dotierten Awards in der logistischen Start-up-Szene.

Eine Klasse für sich



Das Start-in-Innovationsteam **iQ water solutions** von BEULCO mit Sitz in Attendorn wurde vom Magazin Capital als bestes Digital-Labor 2023 ausgezeichnet. BEULCO ist seit 2019 Partner im Digital Hub Logistics. Das Innovationsteam entwickelt digitale Lösungen für die Wasserwirtschaft. +++ Das Start-up **MotionMiners**, eines der ersten Mitglieder im Digital Hub Logistics, hat den mit 25.000 Euro dotierten Innovationspreis des Landes NRW in der Kategorie „innovation2market“ gewonnen. Das Unternehmen erhielt die Auszeichnung für seine innovative Technologie. Diese analysiert mit Hilfe mobiler Sensorik, KI und Machine Learning Bewegungs- und manuelle Arbeitsabläufe, um die ergonomischen Arbeitsbedingungen von Beschäftigten zu verbessern und Arbeitsprozesse zu optimieren. Der Innovationspreis NRW ist mit insgesamt 200.000 Euro nach dem Zukunftspreis des Bundespräsidenten die höchstdotierte Auszeichnung dieser Art in Deutschland. +++ Den Rising Digital Award 2023 hat das Start-up **Logistikbude**, Partner im Digital Hub Logistics, eingheimst. Mit diesem Preis hat das Dortmunder IT-Unternehmen Conciso die innovative Mehrweglogistik der Logistikbude ausgezeichnet. Das Start-up erhält nicht nur ein Preisgeld in Höhe von 30.000 Euro, sondern wird zudem von Conciso bei der Weiterentwicklung unterstützt.



Ein Innovationsteam in einem Unternehmen muss nicht dessen Organisationsstruktur widerspiegeln und paritätisch mit Mitarbeitenden aus allen Abteilungen besetzt werden, sondern mit Menschen, die Innovation voranbringen wollen – egal, aus welcher Abteilung sie letztlich kommen.

Christoph Schöttler, Geschäftsführer Risse + Wilke, Mitglied im Digital Hub Logistics



Die Teilnehmenden des Start-in-Erfahrungsaustauschs wissen den Blick hinter die digitalen Kulissen zu schätzen. Foto: Digital Hub Logistics

Gesichter der Innovation

Inkrementell oder disruptiv: Wie müssen Unternehmen heute Produkte entwickeln?

Beim 6. Start-in-Erfahrungsaustausch des Digital Hub Logistics diskutierten Innovationsteams darüber, welche Rolle die „Organisationsreife“ eines Unternehmens für eine erfolgreiche Produktentwicklung spielt.

Wenn Begriff „Reifegrad“ hört man oft meist in Zusammenhang mit der Digitalisierung von Unternehmen – Stichwort: digitale Reife. Um neue Produkte zu entwickeln, muss ein Unternehmen aber auch organisatorisch reif sein, d. h. die entsprechenden Prozesse professionell steuern können. Dazu gehört insbesondere die Balance zwischen der inkrementellen, also schrittweisen, und der disruptiven Produktentwicklung – die zwei Gesichter der Innovation. Im Erfahrungsaustausch

teilten Vertreter:innen von Innovationsteams in kleinen Gruppen, sogenannten World-Cafés, ihre Erfolgsrezepte, besprachen aber auch Fehlschläge. Wie können Innovationsprojekte priorisiert werden? Was hat Vorrang: das Tagesgeschäft oder die Innovation? Welche Rolle spielt die Kundenorientierung im Kontext der Organisationsreife? Das waren nur einige der Fragen, die zur Sprache kamen. Außerdem ging es um Methoden für Innovationsprozesse wie das Minimum Viable Product (MVP) als Startversion eines Produkts, den Stage-Gate-Prozess, ein flexibles Tool in der Produktentwicklung, Scrum, das insbesondere zur agilen Softwareentwicklung, genutzt wird, sowie Kanban, eine agile Methode für evolutionäres Change Management.

AUS UNSEREM ÖKOsystem

TRANSFER.FESTIVAL meets Logistik.NRW

Das TRANSFER.FESTIVAL schlägt seine Zelte am Mittwoch, 3. Juli, wieder am Fraunhofer IML auf: Unter dem Motto „No Lectures, just Workshops“ zeigt das Innovationsökosystem des Digital Hub Logistics gemeinsam mit Logistik.NRW dort einen Tag lang, wie innovative Technologien in die Praxis transferiert werden können, wie neue Methoden den beruflichen Alltag verbessern und welchen Mehrwert Vernetzung und Digitalisierung konkret bringen. Im Vordergrund steht die „hands-on-Experience“. Anmeldungen sind ab sofort möglich. www.digitalhublogistics.de

Open Logistics Foundation sammelt Ideen ein

Die Mitglieder der Innovation Community der Open Logistics Foundation haben jetzt in einem von der Stiftung organisierten Ideation-Workshop spezifische Herausforderungen im Bereich von Logistik- und Lieferketten diskutiert, die nur oder am besten gemeinsam mit anderen Unternehmen gelöst werden können. Die vorgeschlagenen Ideen bilden die Grundlage für die weitere Arbeit. www.openlogisticsfoundation.org

Neue Transferprojekte im Leistungszentrum

Mit neun weiteren Transferprojekten ermöglicht das Leistungszentrum Logistik und IT innovativen Ideen aus der Forschung den Schritt in die Industrie. Entwickelt werden unter anderem ein Analysetool zur Steigerung der Resilienz in Lieferketten, ein Tool für eine vereinfachte Berechnung von Projektbudgets sowie ein System, das kurzfristig berechnen kann, ob eine Ladung noch auf eine bestehende Route bzw. in den Laderaum eines LKWs passt. Die Projekte werden mit bis zu 100.000 Euro gefördert. www.leistungszentrum-logistik-it.de

WWW.DIGITALHUBLOGISTICS.DE
9:30 UHR - 18:00 UHR | @ FRAUNHOFER IML, DORTMUND

TRANSFER.FESTIVAL

03. JULI 2024

No Lectures
Just Workshops

Mehr
Informationen:

In Kooperation mit: